



*Jan Vermeer van Delft. Christus und die Jünger in Emmaus  
Rotterdam, Museum Boymans*

## NOCH EINMAL VERMEER UND CARAVAGGIO

VON A. B. DE VRIES

Das von Dr. Bredius zum ersten Male publizierte Bild Vermeers mit der Darstellung der Jünger zu Emmaus<sup>1)</sup> ist ohne Zweifel die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiete der Holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts seit vielen Jahren. Es bedeutet nicht nur eine

<sup>1)</sup> Burlington Magazine, November 1937.

Vermehrung der auf uns gekommenen Werke des Delfter Malers, sondern eine Bereicherung seiner Kunst<sup>1)</sup>.

Es ist nicht die Absicht, hier eine Beschreibung und

<sup>1)</sup> Das Bild ist vom Direktor Hannema des Museums Boymans zu Rotterdam mit Hilfe des Rembrandt-Vereins und einer großen Stiftung eines Rotterdamer Kaufherrn erworben worden.

Wertung dieses außerordentlichen Bildes zu geben, das heute im Zentrum des allgemeinen Interesses steht, sondern nur auf eine formale Abhängigkeit hinzuweisen, die Beachtung verdient.

Die Übereinstimmung mit einem Bilde Caravaggios, das sich bis vor kurzer Zeit in der Sammlung des Marchese Patrizi zu Rom befand<sup>1)</sup>, dürfte kein Zufall sein. Die Vergleichung der Abbildungen enthebt uns langer Auseinandersetzungen, und jeder, der sich jemals mit Vermeer befaßt hat, wird ohne Überraschung feststellen, daß die Komposition der Darstellung nicht selbständig von dem Delfter Meister erfunden worden ist.

Die Frage lautet nur: hat Vermeer dieses Gemälde des revolutionären Italieners oder eine Replik aus eigener Anschauung gekannt, existiert vielleicht ein Stich nach diesem Bilde oder könnte einer der zahlreichen holländischen Maler, die sich innerhalb und außerhalb Italiens zu Caravaggio-Nachfolgern ausgebildet haben, der Vermittler gewesen sein?

Ein Stich von Fatoure<sup>2)</sup> zeigt die Londoner Fassung des Emmausmahles von Caravaggio; eine Reproduktion nach dem uns hier interessierenden Bilde haben wir bis jetzt noch nicht ausfindig machen können. Die zahlreichen Emmausdarstellungen von Terbrugghen<sup>3)</sup>, Honthorst<sup>4)</sup>, Bloemaert<sup>5)</sup> und Stomer<sup>6)</sup> mögen noch so Caravaggesk im Stile sein, eine unmittelbare Anknüpfung an ein uns bekanntes Beispiel ist nicht festzustellen.

Stechows Bemerkung<sup>7)</sup>, daß auch Rembrandts Jünger zu Emmaus von 1648 aus dem Louvre in der Gruppierung Verwandtschaft zeigen mit dem Römischen Caravaggiobilde, könnte vermuten lassen, daß Rembrandt Vermeer diese Komposition übermittelt hat. Die aber viel schlagendere Übereinstimmung der Bilder Vermeers und Caravaggios läßt uns

1) Wie Dr. Hoogwerff aus Rom mir mitteilte, ist nicht bekannt, wo sich das Bild heute befindet. In keiner Publikation fanden wir die Maße. Die Figuren ungefähr lebensgroß.

2) Siehe: D. Pietro Zani „Enciclopedia“ usw., Bd. IX, Parma 1822, S. 124 und Le Blanc, II, S. 219.

3) Hermann Voß „Malerei des Barock in Rom“, Abb. S. 136.

4) Musée Condé, Chantilly, Nr. 124.

5) A. von Schneider, „Caravaggio und die Niederländer“, Abb. S. 27.

6) T. H. Fokker, „Oud-Holland“ 1929, Abb. IX, X und XII.

7) Wolfgang Stechow, „Rembrandts Darstellungen des Emmausmahles“, Zeitschrift für Kunstgeschichte, III, 1934, S. 329—341.



M. da Caravaggio. Christus und die Jünger in Emmaus  
Ehemals Sammlung Marchese Patrizi, Rom

jedoch glauben, daß ein viel unmittelbarer Verhältnis existiert haben muß. Wir möchten dann auch vorläufig annehmen, daß Vermeer das römische Caravaggiobild oder wenigstens eine Replik aus eigener Anschauung gekannt hat. Als letzte Möglichkeit könnten wir nur noch erwähnen, daß ein italienischer Künstler ein Bild gemalt hätte, das die Brücke schlagen würde zwischen Vermeer und Caravaggio.

Frau Dr. Irene Kunze aus Berlin machte mich aufmerksam auf ein Bild des italienischen Meisters Vignali<sup>1)</sup>, das eventuell als ein solches Bindeglied angesehen werden könnte. Das Beispiel des römischen Caravaggio bleibt aber für uns doch noch immer das unmittelbar anmutende Vorbild der Komposition des Delfter Malers.

Wie der Meister schließlich sein Vorbild verarbeitet hat, wie sehr er dabei er selbst geblieben ist und welch ein großes Kunstwerk er geschaffen hat, hoffen wir noch an anderer Stelle dartin zu können. Vielleicht interessiert hier noch folgende Feststellung: Caravaggio erklärte die blaue Farbe als ein Gift für das Kolorit<sup>2)</sup>, Vermeer erhob das Blau zu dem höchsten Ausdruck seines Farbensinns.

1) Aus Berliner Museumsbesitz ausgeliehen nach Danzig.

2) Bellori „Le Vite“ usw., S. 212: „e se pure tal volta li (die blauen Farben) havesse adoperati, li amozava, dicendo ch'erano il veleno delle tinte.“